Solothurn

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Volksschulblatt**

Band (Jahr): **5 (1858)**

Heft 45

PDF erstellt am: **30.04.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-252491

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

maßen gestiegen, daß es eine Unmöglichkeit ist, bei dem verminderten Geldwerthe ehrlich bestehen zu können. Der Arbeitswerth aller Volksschichten wird heutzutage mit der Krämerelle gemessen, der kurzen; d. h. für wenige Leistungen muß viel bezahlt werden. Sollte allein der Lehrstand eine Ausnahme machen; er allein den alten höhern Geldwerth fühlen; für ihn allein noch die lange Hanselle existiren; er allein viel leisten für wenig Lohn?! — Diese Zeit muß kommen, denn der Unwissende wird je länger je mehr, wie Salomon sagt, zum „Knecht des Weisen", oder wie ein Anderer sich derb, aber doch wahr ausdrückt, zum „Sündenbock und Packesel der Gesellschaft" — und diesem Loose der Knechtschaft sucht und kann jeder Volksfinnige entgehen, indem er sich selbst der Bildung und Gesittung opfert, das heißt, indem er nach Kräften für Hebung der Volksschule und ihrer Lehrer arbeitet und sich unverdrossen dem bittersüßen Drange der Pflicht hingibt.

Kollegen! Bis dieß geschieht und nachher noch bleibe unser Wahlspruch:

„Ein Haus, das in sich selbst uneins ist, wird nicht bestehen", oder:

„Nur **Einheit** gibt Stärke, **Kraft** uns zur **That**."

Schul-Chronik.

Bern. Patentirung. Die Direktion der Erziehung hat patentirt: Als Sekundarlehrer: 1) Herr Rorschach von Arbon, provisorischer Sekundarlehrer in Langenthal, für deutsche und französische Sprache, Mathematik, Naturkunde, Geographie, Gesang, Schreiben und Zeichnen. 2) Hr. Joh. Vögeli von Grafenried, prov. Sekundarlehrer in Aarberg, für die nämlichen Fächer nebst Religion und Geschichte. 3) Herr Christ. Streun von Zweisimmen, prov. Sekundarlehrer in Wynigen, für Mathematik, Geographie und Schreiben. 4) Herr Joh. Betschen von Reichenbach, Lehrer in Burgdorf, für deutsche und französische Sprache. 5) Herr Reichhardt aus Sachsen, prov. Sekundarlehrer in Schwarzenberg, für Religion und Geschichte. Ferner haben 59 Aspiranten (darunter 16 Töchter und sämmtliche austretende Seminaristen) das Primarlehrerpatent erhalten — eine hübsche Zahl, aber bei Weitem nicht hinreichend, um die vorhandenen Lücken zu füllen.

Solothurn. Abfertigung. Das „Soloth. Blatt" tritt in seiner Nr. 85 gegen unser Lehrerseminar und Lehrerstand in die Schranken. Es sagt u. A.: „Die Hochschule für unsere Beamten ist jetzt das Schullehrer-

seminar. Die dort austretenden Zöglinge müssen ein paar Jahre unter dem Titel von Schullehrern politische Treiberdienste verrichten, dann bekommen sie zum Lohn eine Schreiberstelle, und damit ist ihre Carriere gemacht und der Weg geöffnet zu den höchsten Landeswürden. Bereits sind unsere Regierungsbüreaux und Amtschreibereien mit diesen Hochschülern angefüllt und Einer macht sich in bekannter Position breit auf den grünen Sesseln des Regierungsrathes."

Unser Lehrerseminar — antwortet hierauf der „Landbote" — macht in seinem bescheidenen Wirken keinen Anspruch auf den Titel einer Hochschule. Unter der trefflichen Leitung des Seminardirektors darf es aber den Ruhm beanspruchen, tüchtige und sittliche Lehrer heranzubilden, die mit Eifer und Fleiß ihrem Beruf obliegen. Soll einem solchen Lehrer nicht vergönnt sein, nach einer bessern Stellung zu streben? Soll ihm nicht, wie jedem Bürger, der Weg selbst zu den höchsten Landeswürden offen stehen? Warum soll er einzig ausgeschlossen sein? Doch gewiß nicht im Interesse des Lehrerstandes, dem sich bei einem derartigen Grundsatze die bessern Kräfte nicht mehr widmen würden, wohl aber im Interesse Einiger, die gerne jene Stellen hätten, ohne arbeiten zu wollen.

Ein zweiter Vorwurf des „Soloth. Blattes" gegen die Lehrer ist: „Sie verrichten polizeiliche Treiberdienste". Der Lehrerstand unsers Kantons darf diesen Vorwurf mit Entschiedenheit zurückweisen. Wären die Lehrer ihrer Mehrheit nach grau, das „Soloth. Blatt" würde diesen Vorwurf nicht bringen. Weil die Lehrer aber der grauen Partei nicht nachbeten wollen, glaubt das „Soloth. Blatt" ihnen Eins versetzen zu müssen. Die Lehrer werden, ohne politische Treiber zu sein, ihre politische Ansicht haben, vor Allem aber ihrem Berufe treu leben.

Luzern. Kantonsschule. Die am 15. Oktober wieder eröffnete Kantonsschule zählt 241 Schüler. Diese vertheilen sich auf die einzelnen Abtheilungen wie folgt: Die Realschule hat in 3 Kursen 77 Zöglinge und zwar die 1. Kl. 35, die 2. Kl. 31, wovon 17 der kaufmännischen, 7 der technischen, hingegen 7 keiner bestimmten Richtung folgen; die 3. Kl. 11 Schüler, nämlich 6 in der kaufmännischen und 5 in der technischen Richtung. Zu bemerken ist, daß in der 2. Kl. 6 und in der 3. Kl. 8 Schüler nicht sämmtliche vorgeschriebenen Fächer besuchen und daher als Gäste zu betrachten sind. Das Gymnasium besuchen 111 Schüler; diese vertheilen sich auf 6 Klassen folgendermaßen: 1. Kl. 12, 2. Kl. 19, 3. Kl. 25, 4. Kl. 24, 5. Kl. 10 und 6. Kl. 21. Der 1. Kurs des Lyzeums hat 20 Zuhörer, der 2. Kurs 14, dazu kommen 2 Gäste. Die theologische Abtheilung zählt in den 2 ersten Kursen je 7 und im 3. Kurse 3 Studirende.